

ausgeschieden und für das Deutsche in Anspruch genommen werden kann. Es sind ihrer sieben: 1. Zöblitz (Einsiedel), das bekannte Städtlein; 2. Mörbitz (Wiesa oder Friedersdorf) und 3. Plaue (Flößplatz), beide an der Zschopau bei Augustsburg; 4. Ailitz (Lehmfeld) und 5. Kühren (Ort des Trostlieb oder Kränkel), beide Wüstungen unfern der Straße Oederan-Freiberg in der Nähe von Frankenstein an der Kemnitz (s. o. S. 8); 6. Gränitz (Grenze)<sup>1</sup>, dessen deutsches Äquivalent mithin Oederan sein würde, aus einem Wachtposten entstanden, daher auch seine Anlage; 7. Saida (Ober-, Mittel- und Nieder-): diesen Namen führen die drei deutschen Reihendörfer (zu den drien Syden), wie aber kamen sie zu ihm? Hier führte die Böhmisches Straße hindurch; man kann also eine slawische Anlage vermuten, die aber aufgesogen ward. Es sind bis auf Plaue und Mörbitz lauter Straßensiedlungen; diese beiden sind Niederlassungen am Flusse. Außerdem möchte ich noch auf den Ort „Wünschendorf“ N. Lengefeld (1369: Windesdorf) hinweisen; es ist das „windische“, also mit slawischen Ansiedlern besetzte Dorf. Hingegen dürfte die „Nennigmühle“ bei Sorgau mit der „Nennigkau“ einfach auf einen Besitzer namens Nennig(k) zurückzuführen sein, ohne irgendwie mit slawischer Ableitung oder gar Ansiedlung, von der sie ein Rest wäre, etwas zu tun zu haben. Jedenfalls waren es ganz unbedeutende Anlagen, und der deutschen Kolonisation stand vor allem in den großen Waldungen der weiteste Spielraum offen.

Es wird jetzt geboten sein, ehe wir die Hersfelder Lehen der Wettiner im einzelnen betrachten, die Territorialgeschichte des ganzen Eigens in einem kurzen Überblick zu würdigen. Den Süden schloß die große Herrschaft Wolkenstein der Edlen von Waldenburg mit den Orten Hohndorf, Großolbersdorf (Kirchort für Burg Scharfenstein, den zweiten Sitz der gedachten Herrschaft, sozusagen der Sekundogenitur jenes Geschlechts) und Hilmersdorf mit der Heinzebank<sup>2</sup> an. Hieran reiht sich im Südosten, das Hersfelder Eigen z. T. begrenzend, z. T. in ihm gelegen, nämlich mit den Dörfern Lauta, Lauterbach, Pockau, Wernsdorf, Görs-

<sup>1</sup> a. a. O. S. 245.

<sup>2</sup> Beiläufig bemerkt hat dieses ursprüngliche Einzelgut nichts mit Herzog Heinrich dem Frommen zu tun, dessen Lieblingsaufenthalt der Platz gewesen sein soll, sondern 1543 verleiht seine Witwe, Herzogin Katharina, dem Stephan Heinze den Platz vor dem Lengefelder Walde, darauf etwa sein verstorbener Vater Hans Heinze eine Schenke gebaut. (Finanzarchiv, Rep. XLVII. Wolkenstein. Nr. 2.)